

Lebenserfahrung trifft Wissensdurst

Das Pelago in Rorschacherberg dient als Lehrstelle für allerlei Lernende. Der Leiterin Ingrid Markart ist ein interdisziplinärer Austausch wichtig; Er soll die Zusammenarbeit und das Verständnis füreinander verbessern.

HENRIK JOCHUM

RORSCHACHERBERG. Im Pelago in Rorschacherberg trifft Lebenserfahrung auf Wissensdurst. Menschen am Ende ihrer Arbeitskarriere begegnen jungen Erwachsenen am Beginn ihrer. Von der Köchin bis zur Fachfrau Hauswirtschaft; seit zehn Jahren



MEIN BERUF

bildet das Pflegeheim, in dem 100 Bewohner einquartiert sind, Lernende aus. Zudem kann im Pelago der Zivildienst geleistet werden sowie für eine begrenzte Zeit ein Praktikum gemacht werden.

Die persönliche Nähe überzeugt

«Wir legen Wert auf einen ständigen Austausch und Kontakt der verschiedenen Bereiche», sagt Geschäftsführerin Ingrid Markart. Daher verbringen die Lernenden während ihrer Ausbildung je drei Wochen in den anderen Abteilungen des Pflegeheims. So soll die Zusammenarbeit gestärkt und ein Verständnis für die Bedürfnisse der anderen Ressorts aufgebaut werden. Ausserdem schätzen die Lernenden am Pelago die persönliche Nähe. So sagt angehende Fachfrau Gesundheit, Fatma Ükis, dass sie zuerst im Kantonsspital schnuppern gewesen sei, dort jedoch die Grösse als störend empfunden hat. Im Pelago könne man eine persönlichere Bindung zu den Bewohnern aufbauen.

Grosse Entwicklungen

Eine der Lernenden im Rorschacherberger Pflegeheim ist Marina Lehner aus Untereggen. Sie befindet sich am Ende des zweiten Lehrjahres als Köchin EFZ. Zu Beginn ihrer Ausbildung habe sie zwar noch Schwierig-



Bild: Henrik Jochum

Fatma Ükis macht als Fachfrau Gesundheit eine Lehre mit medizinischem Schwerpunkt. Sie dosiert und verteilt Medikamente und überprüft Werte.

keiten gehabt, in den Rhythmus zu kommen, mittlerweile aber sei sie im Fluss, erzählt die 18-Jährige. Gleiches sagt auch ihr Lehrmeister Heinz Ruckstuhl. «Sie hat sich in den vergangenen zwei Jahren zu einer kompetenten und selbständigen Mitarbeiterin entwickelt.» Neben ihrer Lehre trainiert die junge Köchin zwei- bis dreimal in der Woche Cheerleading.

«Im dritten Lehrjahr werde ich mich primär auf die LAP konzentrieren», sagt Marina Lehner. Köche müssen nebst den LAP am Ende jedes Semesters Leistungsprüfungen ablegen. Das Pflege-

heim achtet darauf, dass die Lernenden auf die Prüfungen gut vorbereitet werden. Da im Pelago nicht à la carte gekocht wird, versucht Heinz Ruckstuhl zudem Austausche mit Restaurants zu organisieren, um den Lernenden auch diese Erfahrung zu bieten. Männliche Lernende können meistens nach Abschluss der Lehre bis zum Einzug ins Militär weiterarbeiten.

Ins kalte Wasser geworfen

Auch Fatma Ükis und Sanela Milijas haben im Pelago ein Zuhause gefunden. Die beiden Pflegerinnen mit den Schwer-

punkten Gesundheit und Betreuung sind viel schnuppern gegangen, bevor sie im Pelago angefangen haben. Zurückblickend ist das erste Lehrjahr das schwerste gewesen. «Man fühlt sich, als wäre man in das kalte Wasser geworfen worden», sagt Fatma Ükis. Nach neun Jahren Schule sei man einen Arbeitsalltag nicht gewohnt. «Nach und nach übernimmt man mehr Verantwortung und beginnt immer selbständiger zu arbeiten», sagt Sanela Milijas. Zudem profitiere sie von dem ständigen Austausch mit den Lernenden der anderen Berufe.

Einblicke

Lernende zeigen ihre Arbeit

In der Sommerserie «Mein Beruf» stellt die Redaktion in loser Folge Lernende aus Betrieben der Region Rorschach vor. Die jungen Frauen und Männer geben dabei Einblick in ihren Arbeitsalltag. Sie erzählen von ihren Zielen, Herausforderungen sowie von ihren Anfängen im Berufsleben. (red.)